



Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz

Herbst 2026



Da hatte Jakob einen Traum:
Siehe, eine Treppe stand auf der Erde,
ihre Spitze reichte bis zum Himmel.

(Gen 28,12)

GEISTLICHEs WORT

Vertrauen und Dankbarkeit – Bewegungen auf einer Himmelsleiter

Liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde Heilige Familie von Dresden-Zschachwitz!

Welche Gedanken und Regungen löst das Wort „Himmelsleiter“ in Ihnen aus? Manche werden sich an den Traum Jakobs im Alten Testament erinnern. Dieser Jakob, einer der Zwillingsöhne Isaaks, war von zu Hause weggelaufen, nachdem er seinen Bruder Esau um Erstgeburtsrecht und -segnen gebracht hatte und nun wegen dessen Groll um sein Leben fürchten musste. Auf seiner Flucht nach Haran kommt Jakob an einen Ort, wo er übernachtet. Er legt einen Stein unter seinen Kopf und schläft ein. Da sieht er im Traum eine Treppe, die auf der Erde steht und bis zum Himmel reicht. Auf ihr steigen Engel Gottes auf und nieder. Und Gott spricht Jakob an: „Das Land auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben ...“ (Gen 28,10-22). Angesichts dieser Verheißung überkommt Jakob einerseits Furcht und andererseits Dankbarkeit. Er leistet ein Gelübde: Wenn Gott mit ihm ist und ihn behütet, will er zurückkehren und dieser Ort soll ein Gotteshaus werden; von allem was ihm geschenkt wird, will er den zehnten Teil in die Hand Gottes zurücklegen.

Ist dies nicht ein herbstliches Motiv für unser Leben? Immer wieder finden wir uns in Situationen, die uns in Bewegung versetzen – gewollt oder ungewollt. Immer wieder erfasst uns eine Furcht oder Ehrfurcht vor dem Neuen, Unbekannten, Ungewissen. Immer wieder bringen wir mühevoll Aktionen und Visionen ins Rollen. Und doch reicht unser Ringen und Mühen nicht aus: Selbst, wenn der eine sät oder pflanzt, ein anderer den Boden düngt und wieder ein anderer gießt, so ist es doch Gott, der gedeihen und wachsen lässt. Welcher Bauer würde sich die Mühe machen, den Ackerboden zu pflügen und zu bestellen, wenn er nicht ein Grundvertrauen in den Kreislauf der Natur hätte. Gewiss – so ließe sich einwenden – handeln Menschen auch aus Erfahrung. Aber Erfahrung und Vertrauen bedingen einander. Lehrt mich die Erfahrung, dass ich in meinen Erwartungen immer wieder enttäuscht werde, so schwindet auch das Vertrauen. Ebenso gilt die Umkehrung: Vertrauen beginnt wie Pflänzchen behutsam zu wachsen und es ernährt sich von guten Erfahrungen. Um am Traum Jakobs von der Himmelsleiter anzuknüpfen, ist wachsendes Vertrauen wie eine Aufwärtsbewegung – die Stufen können manchmal ziemlich steil und schwer zu nehmen sein. Aber wenn wir sie emporsteigen, werden wir Niederungen unseres Lebens verlassen und unseren Blick weiten können.

Aufgegangen ist mir dieses Bild, als ich vor ein paar Wochen während meines Urlaubs auf die sog. „Himmelsleiter“ bei Tirschenreuth im Oberpfälzer Wald stieß: Es handelt sich dabei um einen 20 Meter hohen Aussichtsturm inmitten einer weitgefächerten Teichlandschaft (siehe Titelbild). Der Wanderer kann auf dem ebenen Weg bleiben, der unter dem an eine Eisen-

bahnkonstruktion erinnernden Monument hindurchführt. Er kann aber auch die 100 Stufen dieser den Weg säumenden Treppe hinaufsteigen und den weiten Blick auf die vielfältige Schönheit der Natur genießen. Wer vertraut, rückt dem Himmel ein Stück näher, entkommt der Enge des alltäglichen Lebens und vermag seinen Blick zu weiten.

Doch genauso wichtig wie die Aufwärtsbewegung des Vertrauens ist die Abwärtsbewegung der Dankbarkeit. Sie lässt uns dem Boden wieder näherkommen und auf den Grund unseres Daseins blicken. So wie Jakob gelobt, den zehnten Teil des Erlangten in die Hände Gottes zurückzulegen, muss auch der umsichtige Bauer einen Teil der Ernte zurücklegen – und zwar für die Aussaat im neuen Jahr. Vertrauen und Dankbarkeit sind keine Zustände, sondern Bewegungen auf der Himmelsleiter unseres Lebens. Und sie sind auch die Bewegungen unseres Glaubens: Jesus Christus ermutigt seine Jünger und damit auch uns, IHM zu vertrauen und nachzufolgen, gerade dann, wenn es an die Substanz geht. Und wer wahrhaft glaubt, kommt um das Danken nicht herum, denn unser Glaube lehrt uns, dass wir die Würde und das, wer wir sind, nicht aus uns selbst heraus haben, sondern es ein göttlicher Funke ist, der in uns glüht.

„Mensch, Mose – beweg dich!“ – unter diesem Titel findet die diesjährige Religiöse Kinderwoche statt: In ihr erleben die Kinder die vielen Bewegungen, die der Prophet Mose in seinem Leben vollziehen musste. Der Weg der Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens in die Freiheit, hin zum verheißenen Land, war mit scheinbar unüberwindlichen Hindernissen gepflastert. Das auserwählte Volk musste Vertrauen lernen, um zu überleben. Doch wofür sollte Mose dankbar sein, wo er doch selbst nach all seinen Mühen das verheißene Land nicht betreten durfte? Das verheißene Land begann in ihm auf dem Weg dahin zu wachsen, in Bewegungen auf einer Himmelsleiter. Dass auch Sie sich von den Bewegungen des Vertrauens und der Dankbarkeit wie auf einer Himmelsleiter als getragen erfahren, wünscht Ihnen von ganzem Herzen Ihr Diakon

Foto & Text: Diakon Daniel Frank

Daniel Frank

AUS DEM GEMEINDELEBEN

Jugendfahrt 2026

Wie jedes Jahr im Sommer dürfen wir Zschachwitzer Jugendliche eine Woche lang verreisen. Dieses Jahr ging es für uns nach Kehl am Rhein. Mit drei Bonibussen fuhren wir am Samstag, 08.08.2026 von Kirchhof aus los. Ohne Carola Gans war es zuerst völlig ungewohnt, doch Pfarrer Gehrke, Ingeborg Leitner und Benno Just waren uns gute Begleiter. Auf dem Weg zu unserer Unterkunft St. Johannes Nepomuk – Gemeinde und Kirche – hielten wir an dem Benediktinerkloster in Bingen, wo wir Schwester Raphaela kennenlernten und sie uns vom Kloster erzählte.



Gegen 20:30 Uhr kamen wir dann in Kehl an, wo uns der Pfarrer Alois begrüßte. Wir breiteten unsere Mat-
ten und Schlafsäcke aus und richteten uns im Ge-
meindehaus ein. Es wurden draußen Bänke und Tische
zum Essen auf der Wiese aufgestellt, und wir konnten
es uns richtig schön machen. Nachdem wir eine erhol-
same Nacht verbringen konnten, durften wir am
nächsten Tag als Jugend den Gottesdienst der Ge-
meinde, in der wir zu Gast waren, mitgestalten, indem
wir ministrierten und musikalisch drei Lieder begleiten
konnten. Wir durften spüren, wie die Leute sich freu-
ten, und wir konnten nette Begegnungen erleben.

Pfarrer Alois hatte dann für den Sonntag eine Füh-
rung durch Straßburg vorbereitet, und wir spran-
gen in die Busse. Straßburg gefiel uns allen sehr
gut, und wir durften nicht nur die schönen Fach-
werkhäuser, Brücken und Gassen bestaunen, son-
dern auch den Dom und die St.-Thomas-Kirche, in
der wir am späten Abend auf der Silbermannorgel
spielen durften, was ein sehr schönes Erlebnis
war. Auch die Lichtershow, bei der der Dom ange-
strahlt wurde, konnten wir am Abend miterleben.
Die ganze Woche über kühlten wir uns immer wie-
der in einem Baggersee nahe unserer Unterkunft
ab, was uns ebenfalls sehr gut gefiel.



Am Montag dem 10.08.2026 durften wir uns das Europäische Parlament in
Straßburg ansehen und ein Planspiel spielen. Es war ein wirklich interes-
santes Erlebnis.

Am Dienstag fuhren wir mit den Autos in den Schwarzwald, wo wir entlang
des Liezbaches liefen und danach den Mummelsee besuchten.

Am Mittwoch fuhren wir zur Gedenkstätte am Hartmannswillerkopf des 1.
Weltkrieges, wo wir eine Führung bekamen. Uns wurden die Gräben sowie
Schützengräben gezeigt. Auch gab es ein Museum, wo wir uns belesen
konnten und an die deutsche Geschichte erinnert wurden. Es war ein sehr
eindrucksvoller Tag.

Am Donnerstag durften wir Gokart fahren gehen, was uns sehr viel Spaß
bereitete. Am Abend grillten wir, was ein schönes letztes Abendessen
ergab.

Die Rückfahrt nach Dresden am nächsten Tag verlief gut, und wir machten
eine Pause in Speyer, um eine nette Domführung zu erleben. Das Eis da-
nach motivierte uns für den letzten Weg bis nach Hause, und wir können
nun dankbar auf eine gelungene Jugendfahrt zurückblicken.

Greta Smolka & Ruth Sobe

FK1 on Tour ins kleinste deutsche Bundesland

Hand aufs Herz: Kennen Sie noch den Inhalt des Märchens von den Bremer Stadtmusikanten? Ja? Gratulation. Nein? Nicht traurig sein. Sie sind nicht die Einzigen. Da kann z. B. ChatGPT weiterhelfen, aber auch mit touristischen Informationen für diesen Beitrag kann ChatGPT dienen.

Jedes Jahr, wenn möglich, macht sich der Familienkreis 1 „on tour“. In recht reduzierter Besetzung ging es dieses Jahr nach Bremen, wobei der Besuch der Stadt auch das gesamte Bundesland aufgrund dessen geringer Größe gleich einschloss.



Hauskapelle

Quartier nahmen wir, wie es sich für einen kath. Familienkreis gehört, in einem Kloster, dem sogenannten Birgittenkloster. Dieses liegt im historischen Schnoorviertel, dem ältesten Stadtteil Bremens, im unmittelbaren Zentrum der Stadt. Es ist ein neues römisch-katholisches Frauenkloster des weltweiten Birgittenordens und wurde in Bremen erst 2002 eingeweiht. Sieben Schwestern, zurzeit aus Mexiko, Indonesien und Indien, leben hier nach dem Leitgedanken „bete und arbeite“ mit den in Klöstern täglichen Gebeten und Gottesdiensten. Das Kloster ist zugleich ein Gästehaus für Menschen, die Ruhe, Stille und Besinnung suchen – und für uns Zschachwitzer, die die Umgebung in drei Tagen kennen lernen wollten. So ändern sich die Zeiten: Früher gingen die deutschen Missionare nach Übersee, jetzt brauchen wir deren „Früchte“ dringend bei uns.

„Bremen ist eine wunderschöne und lebendige Stadt mit viel Charme. Die historischen Gebäude, kleinen Gassen und die Weser verleihen ihr eine besondere Atmosphäre. Besonders schön ist die Mischung aus hanseatischer Tradition, Kultur und herzlicher Gastfreundschaft.“ sagt ChatGPT und hat damit völlig recht. Hervorzuheben wären der Marktplatz mit dem im Krieg unzerstörten Gotischen Rathaus und dem Roland von 1405, nach dem 2. Weltkrieg hervorragend restaurierte Fassaden reicher Hansekaufleute und Handelsgesellschaften, der ev. Dom St. Petri, das Schnoorviertel mit engen, historischen Gassen, Geschäften und Gast-



Dom St. Petri

stätten, die Böttcherstraße mit Kunst und Architektur und das Denkmal unserer Märchen-Hauptakteure.



Während das Schnoorviertel historische enge Gassen mit alten Fachwerkhäusern aufweist, ist die Böttcherstraße ganz anderer Art. „Der Bremer Kaffeehändler Ludwig Roselius kaufte nach und nach die Häuser und ließ die Straße von Künstlern und Architekten – besonders Bernhard Hoetger – von 1922 bis 1931 grundlegend umgestalten. Entstanden ist ein außergewöhnliches Ensemble aus Backsteinexpressionismus mit Museen, Innenhöfen, Skulpturen und dem berühmten Glockenspiel.“ so ChatGPT. Obwohl das Goldrelief „Der Lichtbringer“ 1936 als Huldigung an

Hitler gedacht war, lehnten Hitler und einflussreiche Nationalsozialisten die expressionistische, eigenwillige Kunst der Straße ab. 1937 wurde die Straße zwar unter Denkmalschutz gestellt – aber zynischerweise als abschreckendes Beispiel für angeblich „entartete“ bzw. „Verfallskunst“ der Weimarer Zeit und blieb somit erhalten.



Von der Stadt Bremen aus kommt man nach ca. 60 km nach Bremerhaven, wobei beide Stadtgebiete in zwei getrennten Territorien das Bundesland Bremen bilden. „Bremerhaven ist bekannt für ihren großen Überseehafen, Kreuzfahrtschiffe und das Klimahaus. Dort gibt es auch das Deutsche Auswandererhaus, das Geschichten von Menschen erzählt, die von dort nach Amerika ausgewandert sind.“ laut ChatGPT. Das waren hier im Laufe der Jahre über 7 Millionen Menschen! Wir unternahmen eine



Hafenrundfahrt, ließen uns später auf der Aussichtsplattform des ATLANTIC Hotel Sail City in 90 Meter Höhe den Nordseewind um die Ohren wehen und träumten von der großen weiten Welt.

Einen ganzen Tag verbrachten wir in Worpswede. „Worpswede ist ein Künstlerdorf bei Bremen, mitten im Teufelsmoor. Es wurde um 1890 bekannt, weil sich dort Maler und Schriftsteller niederließen – zum Beispiel Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler und Otto Modersohn. Heute ist Worpswede bekannt für Kunstmuseen, Galerien, historische Künstlerhäuser und die besondere Moorlandschaft. Ein schönes Ziel, wenn man Kunst und Natur zusammen erleben möchte.“ sagt ChatGPT. Am Vormittag ließen wir uns in einer Führung in die Welt der modernen Malerei einführen und lernten dabei den Ort, die oben genannten Persönlichkeiten und auch ihre Schicksale näher kennen. Hier wäre z.B. die Malerei von Paula Modersohn-Becker zu nennen, deren Werke als „entartete Kunst“ zu deren Lebzeiten keine Chance hatten. Paula Modersohn-Becker wurde 1876 in Dresden geboren und wohnte später in der Friedrichsstraße 59. Die Galerie Neue Meister im Albertinum besitzt fünf Gemälde und eine Zeichnung von ihr. Sicherlich sind ihre Werke nicht „einfache“ Kost, aber die gehörten Erläuterungen halfen uns, einen Zugang zu dieser expressionistischen Malerei zu bekommen. Über sie kommt übrigens in Kürze ein neuer Film in die Kinos.

Und damit ChatGPT recht behält, ging es am Nachmittag zu einer Kahnfahrt durch das Teufelsmoor.

Was unbedingt noch zu erwähnen wäre, ist unser Besuch eines Geschichtenhauses. „Das Vegesacker Geschichtenhaus ist ein kleines, lebendiges Museum am Hafen in Bremen-Vegesack. Dort wird gezeigt, wie das Leben im 19. Jahrhundert war – besonders rund um Schiffe, die Lange-Werft, Hafenarbeiter und Walfänger. Das Besondere: Statt nur Dinge in Vitrinen anzuschauen, trifft man bei einer Führung auf Schauspielerinnen und Schauspieler in historischen Rollen, zum Beispiel Handwerker oder den Hafenmeister. Man erlebt Geschichte also eher wie ein kleines Theaterstück.“ Stimmt, und was ChatGPT nicht schreibt: Alle Schauspieler (männlich wie weiblich) sind Langzeitarbeitslose. Der dazu gehörige Trägerverein schafft seit über 30 Jahren auch über diesen Weg Perspektiven für Menschen auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Es war einfach toll, die Beteiligten dabei zu erleben.



Drei Tage sind eigentlich nicht viel, aber durch die Vielfältigkeit des Erlebten und durch das harmonische Zusammensein miteinander hinterließ diese Zeit einen intensiven Eindruck. Danke an dieser Stelle den Organisatoren, die wegen Krankheit leider selbst nicht mitfahren konnten. 😞

Aber das nächste Jahr kommt ganz bestimmt!

A. Elgner

BISCHOF IN AUFREGENDEN ZEITEN

Zum 90. Geburtstag von Joachim Reinelt, emeritierter römisch-katholischer Bischof des Bistums Dresden-Meißen.

Am 21. Oktober 2026 feiert Bischof em. J. Reinelt seinen 90. Geburtstag.

Er war von 1988 bis 2012 Bischof unseres Bistums und führte es in den Wendejahren in die neuen bundesdeutschen Verhältnisse. Am 29. Juni 2026 beging er sein 65-jähriges Priesterjubiläum.

Aus obigem Anlass bat die Gemeindebrief-Redaktion Bischof Reinelt um ein Interview.

„Herr Bischof, gab es in Ihrem Leben Ereignisse (z.B. ein Berufungserlebnis), weshalb Sie den Weg zum Priester wählten?“



Ein Dauerereignis regte mich an, Priester zu werden: Die primitive Philosophie des dialektischen Materialismus, welcher alles geistliche Sein leugnet und durch den Staatsapparat dem damaligen Schulsystem aufgezwungen wurde, nahm uns Freiheit und persönliche Würde. Da hatten wir in der Kirche Besseres, um Menschen glücklich werden zu lassen.

Gab es Erlebnisse als Priester/Bischof mit Menschen, die Sie tief beeindruckten und die Sie nie vergessen werden?

Die katholische Jugend und das Haus Hoheneichen mit guten Priestern begeisterten mich. Zu ihnen wollte ich gehören. Die Jugendwallfahrten nach Rosenthal haben den Glauben angefeuert.

Was waren die bedeutendsten Ereignisse/Erfolge in Ihrer Amtszeit als Bischof?

Die Versammlung am 9. Oktober 1989 in der Kathedrale mit dem Volk, das endlich Freiheit wollte, war riskant, aber war von großer Bedeutung. Da wurden die unterschiedlichsten Menschen zu einer starken Gemeinschaft. Schließlich kam bald danach eine Aufbauzeit in den Pfarreien, fünf Schulen, vielen Caritaseinrichtungen für Jung und Alt, wie es nie zuvor für uns möglich war. Am meisten froh war ich über die große Zahl der Firmlinge mit ihrer Freude am Glauben.

Wenn Sie an die Zeit Ihrer Priesterweihe zurückdenken, welchen Rat hätten Sie aus heutiger Sicht dem jungen Joachim Reinelt mit auf den Weg gegeben?

Eines würde ich mir heute ins tägliche Gebet von Anfang an nehmen: Ohne Christus kannst Du nichts.

Was war einfacher: Katholisch zu sein in der DDR oder jetzt im Jahre 2026?

In der DDR-Zeit war Glauben kämpferischer. Wir leben heute in einer Wettbewerbsgesellschaft. Heute ist wichtig: Nicht wir bestehen den Wettbewerb, sondern Gott, der liebt und der sich selbst schenkt.

Was würden Sie den jetzigen Menschen/Christen mit auf den Weg geben? Gib es sowas wie eine Quintessenz Ihrer bisherigen Lebens- und Glaubenserfahrung?

Freude und Leid-alles hat Sinn, und in allem trägt uns der, der wollte, dass es uns gibt. Er umarmt mich jeden Tag!

Die Redaktion wünscht dem Jubilar Gottes Segen, Gesundheit und weiterhin die Kraft des Wortes, von denen viele auch heutzutage noch begeistert sind. Bleiben wir mit ihm im Gebet verbunden.

BUCHTIPP:

„**Bischof in aufregenden Zeiten**“ hat Bischof Reinelt seine autobiografischen Notizen untertitelt. Es sind eher Skizzen, Essays, die das Wichtigste aus einem Leben als Kaplan, Pfarrer und Bischof der ostdeutschen katholischen Kirche festhalten.

Eine Frage, die ihn sein Leben lang umtrieb: „Wenn Zwecke oder Mittel nicht letzten Zielen zugeordnet werden, verselbständigen sie sich zu Götzen und entwerten jede sinnvolle Kultur“, schreibt er. „Die Sinnggebung kann aber nur von Menschen kommen, die selbst sinnbezogen sind. Wer das nicht hat, neigt zur Verabsolutierung der Dinge, der Ökonomie, politischer Propaganda, der Macht um jeden Preis oder simpel der Vergötzung des Konsums.“ Da hat er augenscheinlich einer Menge Leuten was ins Stammbuch geschrieben. Von den Spaziergängern in Dresden bis hin zu den Wirtschaftsexperten der hohen Schule, von den Dogmatikern der Linken bis hin zu den Anbetern des Freien Marktes.

Und nicht nur für Gläubige hat er das geschrieben. Am Ende spricht er auch noch vom Universum und erklärt auch den Nicht-Gläubigen, was damit gemeint ist: Das Große und Ganze, das Ein und Alles. Das er aus seiner Perspektive natürlich mit dem Einen identifiziert.

(Quelle: <https://www.l-iz.de/bildung/buecher/2015/10/ein-bischofsleben-in-notizen-und-die-berechtigte-frage-nach-dem-sinn-unseres-lebens-112479>)



NEUE GOTTESDIENSTBEAUFTRAGTE

Praxisphase der Ausbildung hat begonnen

Vor einem Dreivierteljahr haben vier Frauen aus unserer Pfarrei ihre Ausbildung zur Gottesdienstbeauftragten begonnen. Es sind Frau Constanze Bannasch aus der Gemeinde „Heilige Familie“, Frau Cornelia Grützmaker aus „Mariä Himmelfahrt“ sowie Frau Eva Kaufner-Marx und Frau Veronika Skyba aus der Herz-Jesu-Gemeinde.



Nach dem ersten Ausbildungsjahr mit drei Kurswochenenden hat nun ihr Praxisjahr begonnen, in welchem sie von **August 2026 bis März 2027** jeweils drei Wort-Gottes-Feiern als Sonntagsgottesdienste zu gestalten haben. Da jede zukünftige Gottesdienstbeauftragte diese Praktikums-Wort-Gottes-Feiern in ihrer Ortsgemeinde feiern soll, entfallen auf Johannstadt sechs Termine, auf Striesen und Zschachwitz je-

weils drei. Insgesamt finden in den kommenden acht Monaten in unseren Kirchen also etwas häufiger Wort-Gottes-Feiern statt, als es in den vergangenen zwei Jahren üblich war.

Da bei den entsprechenden Terminen auch die jeweilige Mentorin dabei sein soll, war die Terminfindung nicht einfach. Ich bitte daher um Verständnis, dass in manchen Zeiträumen relativ viele Wort-Gottes-Feiern in kurzen Abständen stattfinden, während zu anderen Zeiten länger keine Wort-Gottes-Feier in der jeweiligen Kirche stattfindet.

Die Beauftragungsfeier der neuen Gottesdienstbeauftragten durch den Bischof ist am **Samstag, 10.04.2027** in der Kathedrale. Danach werden sie in den Gemeinden unserer Pfarrei in ihren Dienst eingeführt. In diesem Zusammenhang wird im Frühjahr 2027 der zukünftige Rhythmus der Wort-Gottes-Feiern in unserer Pfarrei sicher ein Thema für die pastoralen Gremien sein.

Pfarrer Michael Gehrke

Bild: Thomas Kempf, In: Pfarrbriefservice.de

IMPULS

„Die Sache haben sie gesehen, die Ursache haben sie nicht gesehen.“ [1]

Obwohl dieser Spruch vom Kirchenlehrer [Augustinus von Hippo](#) (Gedenktag 28. August) ca. 1700 Jahre alt sein dürfte, kommt er einem doch recht aktuell vor. Menschen damals wie heute haben also ein gemeinsames Problem. Der Spruch besagt doch, dass es Menschen oder Menschengruppen gibt, die einen Fakt, eine Situation, ... feststellen, aber dann bei diesem Fakt hängenbleiben, ohne nach den Ursachen zum Entstehen dieses Fakt es zu fragen. Der Spruch hinterfragt also das Zusammenspiel zwischen Ursache und Wirkung mit Schwerpunktlegung auf: „...die Ursache haben sie nicht gesehen.“ Verdeutlichen wir uns dies an einem Beispiel:



Nehmen wir einmal den Fakt, dass in Deutschland die Zahl der geborenen Kinder immer weiter sinkt. Laut statistischem Bundesamt ist die Zahl der in Deutschland geborenen Kinder im Jahr 2025 auf rund 654.200 und damit auf den niedrigsten Wert der Nachkriegszeit gesunken. 2024 kamen noch 677.117 Kinder zur Welt. Nun könnte man diese „Sache“ erkennen und zur Schlussfolgerung kommen, dass nur durch Zustrom von Zuwanderern, das Problem zu lösen ist. Es soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden, inwieweit das helfen könnte, sondern hinterfragt werden, ob dabei nicht auch vor allem über die Ursachen dieser negativen Entwicklung nachgedacht werden sollte.

Zwei weitere Beispiele:

1. Bei Krankheiten hilft es wenig, nur an den Symptomen herumzudoktern. Für echte Heilung muss man die tieferen Ursachen herausfinden.
2. Wenn ich mich über meinen Nachbarn ärgere, ist es hilfreich, mir Gedanken zu machen, warum er so handelt. Damit wird Versöhnung überhaupt erst möglich.

Augustinus Spruch bezieht sich natürlich mehr auf die religiöse Ebene, und man könnte ihn so deuten: Menschen sehen die Welt, ihre Ordnung, Schönheit oder Veränderlichkeit – führen sie aber nicht auf Gott als letzte Ursache zurück. Sie bleiben beim „Was ist da?“ stehen und fragen nicht tief genug: „Warum ist es da, und worauf verweist es?“

Solche Beispiele ließen sich aus den verschiedensten Bereichen des persönlichen, kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens fortsetzen. Verallgemeinert könnte man also feststellen: Alles, was eintritt, ist Ergebnis einer vorausgegangenen Entwicklung, in der die Ursachen gelegt wurden und welche zum Ergebnis führt. Damit kommt dem „Vorausgegangenen“ die entscheidende Verantwortung/Aufgabe zu. Allerdings liegt das „Vorausgegangene“ – was zeitlich auch das Heute einschließt – oft nicht in unseren Händen. Legen wir es auch darum in Gottes Hände. A. Elgner

[1]: <https://www.zitate7.de/autor/Augustinus/>

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

Vignetten: factum.adp, In: Pfarrbriefservice.de



Ökumenischer Tanzabend zum Kirchweihfest



Tanzabende haben in Zschachwitz eine lange Tradition – sowohl in der „Hl. Familie“ als auch in der Stephanuskirchengemeinde gibt es viele tanzfreudige Menschen. Künftig sollen diese Tanzabende von beiden Gemeinden gemeinsam organisiert werden. So lassen sich die Kräfte bündeln. Im jährlichen Wechsel sollen die Tanzabende wie gehabt im Zelt in Stephanus und im Saal der „Hl. Familie“ stattfinden.

In diesem Jahr laden wir so erstmalig gemeinsam am **Samstag, 26.09.2026**, dem Vorabend unseres Kirchweihfestes, in unseren Gemeindesaal ein. Beginn ist **ab 19:30 Uhr**. Eine Live-Band sorgt für Musik und gute Stimmung.

Musikalische Vesper in der Erntedankzeit



Am Erntedanksonntag, den **04.10.2026 um 17:00 Uhr** begrüßen wir die international renommierte und preisgekrönte Harfenistin Sarah Christ in unserer Kirche.

In dieser Musikalischen Vesper begegnen sich die musikalischen Welten dreier deutschsprachiger und dreier französischer Komponisten: Von Händels barocker Eleganz über die klassisch geprägten Variationen Beethovens und die düsteren Fantasie in d-moll von Wolfgang Amadeus Mozart spannt sich der Bogen zu den farbenreichen Klangwelten Frankreichs. Saint-Saëns, Debussy und Fauré erschließen der Harfe eine neue, poetische Ausdruckssphäre geprägt mit schimmernden Klangfarben, feiner Nuancierung und virtuoser Leichtigkeit.



Informationsabende „Ein Ende in Würde“



Ein schwieriges Thema, aber wichtig: Nach dem großen Zuspruch voriges Jahr in Striesen laden in diesem Herbst die Ökumenische Seniorenhilfe Dresden und der Ortskirchenrat der „Hl. Familie“ Senioren, Angehörige und weitere Interessierte zu Information und Gespräch zum Thema „Altwerden und Sterben daheim“ in den Zschachwitzer Gemeindesaal ein.

Mo, 05.10.2026, 18:00 Uhr: **„Daheim alt werden in Dresden Ost“**

mit Anka Velde, Ökumenische Seniorenhilfe Dresden:

Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Versorgung, Hauswirtschaftshilfe, Alltagsbegleiter, medizinische Leistungen, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Reden über das Ende: Warum es schwierig, aber wichtig ist.

Mo, 26.10.2026, 18:00 Uhr: **„Keine Angst vor dem letzten Stück Weg“**

mit Dr. med. Barbara Schubert, JOSUA Palliativzentrum Dresden:

Es gibt keinen Anfang ohne ein Ende. Trotzdem verdrängen wir Menschen Gedanken und Entscheidungen zum Lebensende. Der Vortrag vermittelt Informationen, wie wir sterben, was wir als Angehörige wissen sollten und wie wir als Laien helfen können.

Nach den Vorträgen ist jeweils Gelegenheit für Fragen und Austausch. Beide Abende können auch unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Religiöse Kinderwoche in Naundorf, 12.-17.10.2026



Liebe Kinder!

Bald ist es wieder so weit, und wir machen uns gemeinsam auf den Weg zur RKW. In diesem Jahr dürfen wir in der

Caritas-Familienferienstätte „St. Ursula“ in Naundorf zu Gast sein.

Zusammen mit Euch wollen wir in dieser Woche dem Leben von Mose auf die Spur gehen. Er hat ein bewegtes Leben gehabt, wie auch das Thema schon verrät. Unter dem Motto „Mensch, Mose – beweg dich“ werden wir viel unterwegs sein und zusammen singen, beten, die Sächsische Schweiz erkunden und vieles mehr.

Mose wird uns dabei immer wieder zeigen, wie wir mit schwierigen Situationen in unserem Leben umgehen können und dass Gott immer an unserer Seite ist.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Euch!

Das ganze RKW-Team, Gemeindeassistent Benno Just und Pfarrer Michael Gehrke



Ökumenische Friedensdekade, 08.-18.11.2026

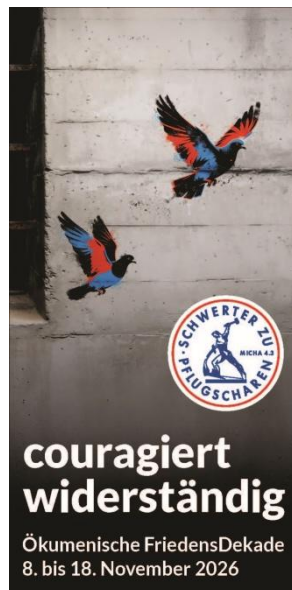


Unter dem Motto „couragiert widerständig“ steht die Ökumenische FriedensDekade in diesem Jahr.

Viele Entwicklungen in unserer Zeit lösen Verunsicherung aus: Kriege und Aufrüstung, Angriffe auf demokratische Institutionen, gesellschaftliche Polarisierung, die Klimakrise und wachsende soziale Ungleichheit. Angesichts dieser Herausforderungen erscheint es oft einfacher, sich zurückzuziehen oder zu resignieren.

Das Motto der FriedensDekade setzt einen anderen Akzent. Es ermutigt dazu, nicht gleichgültig zu werden. Couragiert zu handeln, bedeutet, für Menschenwürde, Demokratie und Frieden einzustehen – im Alltag, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Kirchengemeinde. Widerständig zu sein, heißt, Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Gewalt nicht einfach hinzunehmen, sondern sich im Rahmen demokratischer Möglichkeiten für eine gerechtere und friedlichere Welt einzusetzen.

In unserer Region werden täglich Andachten zur Friedensdekade stattfinden. Die genauen Orte und Zeiten entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen oder der Webseite <https://www.kirche-dresden-ost.de/>. Der **ökumenische Bittgottesdienst** für den Frieden zum Abschluss der Dekade findet am **Buß- und Betttag, 18. November, 10 Uhr** in der Himmelfahrtskirche in Leuben statt.



UNICEF-Benefizkonzert am Buß- und Betttag



Am **Mittwoch, 18.11.2026 um 17:00 Uhr** gibt der Deutsche Ärztechor **in der Herz-Jesu-Kirche** ein Benefizkonzert zugunsten mangelernährter Kinder. Es erklingen die Kantate „Wie der Hirsch schreit“ und andere Werke von Mendelssohn, Fauré und Brahms.

Angesichts zunehmender bewaffneter Konflikte und weniger werdender finanzieller Unterstützung ist das Problem drängender denn je: Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind unter fünf Jahren an Hunger. Weitere 150 Millionen Kinder wachsen chronisch mangelernährt auf. UNICEF versorgt mangelernährte Kinder mit therapeutischer Spezialnahrung – einer energiereichen Erdnusspaste, die alle wichtigen Nährstoffe enthält. Sie ist einfach

anzuwenden und kann Kinder innerhalb weniger Wochen wieder aufpäpeln und somit vor dem Hungertod retten.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Geistlicher Nachmittag im November



Der Geistliche Nachmittag am Christkönigs- und Ewigkeitssonntag, dem **22.11.2026**, steht unter dem Thema „*Abschied für Dich*“. Diakon Dr. Tobias Pardula aus unserer Pfarrei stellt zunächst das Anliegen und die ersten Erfahrungen des von ihm mitgegründeten gleichnamigen Vereins vor, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Trauerfeiern für Menschen zu organisieren, um deren Bestattung sich sonst niemand kümmert und die sonst namenlos bestattet würden. Im zweiten Teil des Nachmittags lädt Pfarrer Michael Gehrke mit einem Impuls dazu ein, sich in kleinen Gruppen über die persönlichen Vorstellungen und Wünsche für die eigene Beerdigung auszutauschen. Zu diesem sehr persönlichen und tiefgehenden Thema laden wir herzlich ein!

Der Geistliche Nachmittag beginnt **15:30 Uhr** im Gemeindesaal und endet gegen 17:00 Uhr.

Bild: Christiane Raabe, In: Pfarrbriefservice.de



Zum Vormerken: Gemeindefasching 2027



Alaaf, helau, ist's denn wieder schon so weit,
haben wir schon wieder Faschingszeit?

Aber für die fünfte Jahreszeit
steht schon ein Termin bereit.

Samstag, der 30. Januar 2027 wird es sein,
da ziehen die Jecken wieder ein,
den Ernst des Lebens zu vergessen,
bei Show, Spaß, Tanz und leckerem Essen.

Das Thema ist noch nicht bekannt,
sonst hätten wir es hier benannt.
Erlebt es mit und seid dabei,
denn am Tag danach ist es vorbei.

Euer Faschingskreis

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) oder Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 03.10., 07.11. Laubegast: Hl. Messe 10.10., 14.11. Niedersedlitz: Hl. Messe
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familiengottesdienst (nicht 27.09.) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	10:30 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien)
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (nicht 19.11.)

Weitere Wochentagsgottesdienste finden in Johannstadt und Striesen statt. Details dazu in den dortigen Vermeldungen und auf der Pfarrei-Homepage.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht regelmäßig montags 17:00-17:45 Uhr in „Herz Jesu“ während der Anbetung, samstags 17:30-17:45 Uhr in „Mariä Himmelfahrt“ vor der Hl. Messe.

Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Mi, 23.09.2026	19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagsskapelle
Fr, 25.09.2026	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 26.09.2026	19:30 Uhr Ökumenischer Tanzabend im Gemeindesaal (siehe Info vorne im Heft)
So, 27.09.2026	Kirchweihfest in Zschachwitz: <u>keine</u> Hl. Messe um 09:00 Uhr in „Hl. Familie“ ! 10:30 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gemeindefest ca. 16:00 Uhr Abschlussandacht
Di, 29.09.2026	19:30 Uhr Ortskirchenratssitzung
Fr, 02.10.2026	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 03.10.2026	19:00 Uhr Herbstfest in Johannstadt
So, 04.10.2026	Erntedankfest: In beiden Messen werden Erntegaben gesegnet 17:00 Uhr Musikalische Vesper mit der Harfenistin Sarah Christ (siehe Info vorne im Heft)
Mo, 05.10.2026	18:00 Uhr Informationsabend „ <i>Daheim alt werden in Dresden-Ost</i> “ (siehe Info vorne im Heft)
Di, 06.10.2026	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Mi, 07.10.2026	17:00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst in „Herz Jesu“
<i>Mo-Sa, 12.-17.10</i>	<i>RKW in Naundorf</i>
Do, 15.10.2026	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé
Fr, 16.10.2026	18:00 Uhr Hl. Messe und Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 17.10.2026	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa
Mi, 21.10.2026	19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagsskapelle

So, 25.10.2026 So. d. Weltmission	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit RKW-Abschluss, anschl. RKW-Nachtreffen 10:30 Uhr Lateinische Messe
Mo, 26.10.2026	18:00 Uhr Informationsabend „ <i>Keine Angst vor dem letzten Stück Weg</i> “ (siehe Info vorne im Heft)
Mi, 28.10.2026	20:00 Uhr Elternabend zur Firmvorbereitung
Fr, 30.10.2026	17:30 Uhr Vorjugend 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 31.10.2026	09:00 Uhr Hl. Messe u. Gräbersegnung auf d. Friedhof Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Leuben
So, 01.11.2026 Allerheiligen	10:30 Uhr Hl. Messe musikalisch gestaltet vom Chor „Vierklang“ 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Stephanusfriedhof
Mo, 02.11.2026 Allerseelen	18:00 Uhr Hl. Messe mit Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres
Di, 03.11.2026	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do, 05.11.2026	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
Sa, 07.11.2026	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa 10:00-15.00 Uhr Kindersamstag in Zschachwitz 16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier, anschl. Lampionumzug (Beginn in „Hl. Familie“)
So-Mi, 08.-18.11.	Ökumenische Friedensdekade (siehe Info vorne im Heft)
Do, 12.11.2026	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé 19:30 Uhr Ortskirchenratssitzung
So, 15.11.2026	10:30-15:00 Uhr Gesamttreffen der Firmbewerber
Mo, 16.11.2026	19:00 Uhr Terminplanungskreis: Wir bitten alle Kreise und Gruppen, sich an der Planung für das Gemeindeleben im nächsten Halbjahr mit zu beteiligen!
Di, 17.11.2026	19:00 Uhr „Nacht der Lichter“ – Ökumenisches Taizégebet in der Jugendkirche Dresden (Trinitatisplatz 1) 19:30 Uhr Herbstfest in Striesen

Mi, 18.11.2026 Buß- und Bettag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Himmelfahrtskirche Leuben 17:00 Uhr Unicef-Benefizkonzert des Deutschen Ärztechors in „Herz Jesu“ (siehe Info vorne im Heft) 19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagskapelle
Do, 19.11.2026 Hl. Elisabeth	Patronatsfest der Pfarrei 18:00 Uhr Festgottesdienst in „Herz Jesu“ <u>keine</u> Abendmesse in „Hl. Familie“ !
Fr, 20.11.2026	18:00 Uhr Hl. Messe und Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
So, 22.11.2026 Christkönig	09:00 Uhr Familiengottesdienst als „Familienkirche“, anschl. Erstkommunionfamilien-Vormittag 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 10:00 Uhr Internationaler Gottesdienst in „Herz Jesu“, anschl. Begegnung beim Café International 15:30 Uhr Geistlicher Nachmittag zum Thema „ <i>Abschied für Dich</i> “ mit Diakon Dr. Tobias Pardula und Pfarrer Michael Gehrke (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 27.11.2026	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“

Vorschau auf den Advent (Auswahl)

So, 29.11.2026	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik in „Hl. Familie“
01.12.-23.12.2026	Ökumenischer lebendiger Adventskalender
So, 06.12.2026	14:30 Uhr Hl. Messe und Seniorenadventsnachmittag
Do, 17.12.2026	18:00 Uhr Adventl. Bußandacht, anschl. Beichtgelegenheit

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

Bankverbindung LIGA-Bank

Bankadresse: Röm.-kath. Pfarrei Dresden St. Elisabeth

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer André Lommatzsch: Tel.: 0351 - 44 660 266

E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank: Tel.: 0179 - 34 12 564

E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistent Benno Just: Tel.: 0151 - 59 135 488

E-Mail: benno.just@pfarrei-bddmei.de

Michael Neumann: michael.neumann@st.elisabeth-dresden.de

OKR-Adresse: ortskirchenrat.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Di: 08:00-12:00 Uhr Fr: 10:00-12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Zentrales Pfarrbüro in Johannstadt:

Tel.: 0351 - 44 660 260, Fax: 0351 - 44 660 262

Öffnungszeiten: Mo: 10:00-12:00 Do: 08:00-14:00 Uhr Frau Pille

Di: 10:00-12:00 Mi: 08:00-12:00 Uhr Frau Mattner

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

der Ortschaftsgemeinde: www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 15.11.2026, Redaktionsschluss: 01.11.2026

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Alle Gemeindebriefe mit entsprechenden Links finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>